

Sehr geehrte Damen und Herren,

Suchtkrankheiten sind Familienkrankheiten, da die Familie an der Entwicklung von Suchterkrankungen mehr oder weniger ursächlich mitbeteiligt oder zumindest vom süchtigen Verhalten des Suchtkranken betroffen und verstört ist.

Es ist bereits lange bekannt und durch Zwillings- und Adoptionsstudien für Alkoholismus belegt, dass genetische Risiken für Sucht existieren. Wir wissen heute, dass vor allem eine hohe Stressempfindlichkeit die unmittelbare biologische Grundlage für süchtiges Verhalten ist. Aber auch Störungen in der frühkindlichen Mutter-Kind-Interaktion, wie beispielsweise eine unsichere Bindung an die Mutter, führen zu einem erhöhten Suchtrisiko. Bei vielen Suchtkranken, insbesondere bei Frauen, finden sich körperlicher und sexueller Missbrauch in der Vorgeschichte. Bei diesen Traumatisierungen dient der Suchtmittelkonsum oft als Versuch der Selbstbehandlung.

Auch in den Fällen, in denen in der Familie zunächst keine Abhängigkeit gegeben ist, aber beispielsweise ein trinkfreudiges Milieu vorliegt, können Kinder – insbesondere Jungen – nach dem Lernen am Modell zu exzessivem Trinken verleitet sein. Ein zentrales Problem ist das Verhältnis zwischen dem süchtigen Menschen und seiner wichtigsten Bezugsperson in der Familie: Der vom exzessiven Suchtmittelkonsum und seinen Komplikationen beschämte Lebenspartner versucht das Problem zu verharmlosen und zu verheimlichen und sieht sich möglicherweise selber als Ursache des Trinkens des Partners (Co-Abhängigkeit). In depressiver Stimmung geht er oder sie zum Hausarzt und wird dort, weil nicht offen nach den wirklichen Ursachen der gedrückten psychischen Verfassung gefragt wird, auf eine Depression hin behandelt.

Ein weiterer Aspekt der Bedeutung des Suchtmittelgebrauchs in der Familie betrifft den unkritischen Umgang mit psychoaktiven Substanzen (z.B. Alkohol), insbesondere auch in der Schwangerschaft. Ferner kann die besondere Rolle von Mann oder Frau in der heutigen Gesellschaft zwischen Beruf und Familie der Nährboden für eine Medikamentenabhängigkeit sein.

Auch aus der Sicht der Jugendhilfe ist die systemhafte Verbundenheit des Drogenkonsums Jugendlicher mit der familiären Struktur deutlich: Chronische Konflikte zwischen den Eltern können zum Drogenkonsum verleiten. Wegen der veränderten Verhaltensweise des Jugendlichen führt dies zu einer eigenständigen Dynamik in der Familie, sofern sich die in Konflikt stehenden Ehepartner in Extremsituationen wieder einigen können, Hilfen für den Jugendlichen zu organisieren. Schnell fallen sie jedoch erneut in ihre alten Konfliktmuster zurück. Dieser systemische Mechanismus führt zu einer Verschärfung des Drogenkonsums.

Es ist daher für alle Akteure im Gesundheitswesen wichtig, den Systemcharakter der Einbettung süchtiger Störungen in die Familie zu erkennen und dementsprechend ihre Beratungen und Interventionen auszurichten.

Wir laden Sie herzlich zum 13. Suchtforum nach Nürnberg ein, das aufgrund der traditionell hohen Resonanz, die das Münchener Suchtforum generiert, als Wiederholungsveranstaltung angeboten wird.

Bayerische Landesärztekammer

[www.blaek.de](http://www.blaek.de)

Präsident Dr. Max Kaplan

Bayerische Landesapothekerkammer

[www.blak.de](http://www.blak.de)

Präsident Thomas Benkert

Bayerische Akademie für  
Sucht- und Gesundheitsfragen  
[www.bas-muenchen.de](http://www.bas-muenchen.de)

GF Dipl.-Psych. Melanie Arnold

Bayerische Landeskammer der Psychologischen  
Psychotherapeuten und der Kinder- und  
Jugendlichenpsychotherapeuten

[www.ptk-bayern.de](http://www.ptk-bayern.de)

Präsident Dr. Nikolaus Melcop

## Programm

**12:30 Uhr**

**Begrüßung**

**Dr. med. Heidemarie Lux**, Vizepräsidentin und Suchtbeauftragte des Vorstandes der BLÄK, München

**12:35 Uhr**

**Einführung und Moderation**

**Prof. Dr. Dr. Dr. Felix Tretter**, Vorstand BAS e.V., München

**12:45 Uhr**

**Arzneimittel und Suchtmittel in der Schwangerschaft – eine kritische Bewertung**

**Prof. Dr. Kristina Leuner**, Erlangen

**13:30 Uhr**

**Kinder in suchtbelasteten Familien – Traumata, Risiken, Resilienzen**

**Prof. Dr. rer. nat. Michael Klein**, Köln

**14:15 Uhr** Kaffeepause

**14:45 Uhr**

**Suchtstörungen bei Kindern und Jugendlichen – Erscheinungsformen, Auswirkungen, Interventionen**

**Prof. Dr. med. Rainer Thomasius**, Hamburg

**15:30 Uhr**

**Multidimensionale Familientherapie – Von der Forschung zum Praxistransfer der multidimensionalen Familientherapie (MDFT) in Einrichtungen der Jugend- und Suchthilfe in Deutschland**

**Dipl.-Psych. Andreas Gantner**, Berlin

**16:15 Uhr**

**Schlusswort**

**Dr. Heiner Vogel**, Vorstand der PTK, München

## Referenten

**Gantner, Andreas**, Dipl.-Psych.,  
Therapieladen e.V., Potsdamer Str. 131, 10783 Berlin

**Klein, Michael**, Prof. Dr. rer.nat.,  
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Deutsches  
Institut für Sucht- und Präventionsforschung, Wörthstr. 10,  
50668 Köln

**Leuner, Kristina**, Prof. Dr.,  
Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie, Friedrich  
Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Cauerstr. 4,  
91058 Erlangen

**Thomasius, Rainer**, Prof. Dr. med.,  
Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und  
Jugendalters (DZSKJ), Universitätsklinikum Hamburg-  
Eppendorf, Martinistr. 52, 20246 Hamburg

**Tretter, Felix**, Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. rer. pol.,  
Vorstand Bayerische Akademie für Suchtfragen in  
Forschung und Praxis BAS e.V., kbo-Isar-Amper-Klinikum  
München-Ost, Ringstr. 9, 85540 Haar

## Informationen

**Datum/Uhrzeit:** Freitag, 5. Dezember 2014,  
12:30 Uhr bis ca. 16:30 Uhr

### Zielgruppe:

Ärzte, Apotheker, Kinder- und Jugendlichenpsycho-  
therapeuten, Psychologische Psychotherapeuten,  
Assistenten, Pharmaziepraktikanten, pharmazeutisches  
Personal, Mitarbeiter von Suchthilfeeinrichtungen,  
Erziehungsberatungsstellen, Lehrer sowie mit dem  
Thema „Familie und Sucht“ befasste Berufsgruppen

### Fortbildungspunkte:

Die Veranstaltung wird von den Heilberufekammern mit  
**5 Punkten** auf das Fortbildungszertifikat anerkannt.

### Veranstaltungsort:

CongressCenter Nürnberg (CNN Ost)  
Messezentrum, Raum Shanghai, 90471 Nürnberg

### Anfahrt:

per PKW:  
Nürnberg liegt zentral im süddeutschen Autobahnnetz  
und ist gut erreichbar.  
Bitte folgen Sie der Ausschilderung „Messezentrum“.

### Parkmöglichkeiten:

Parkflächen stehen direkt vor dem NCC Ost zur  
Verfügung und, wenn nötig, im angrenzenden Parkhaus.

### Öffentlicher Verkehr:

Vom Hauptbahnhof erreichen Sie das Messezentrum  
(U-Bahnstation "Messe") mit den U-Bahnlinien U1  
oder U11.

### Teilnahmegebühr:

Die Teilnahme ist kostenfrei.

### Anmeldung:

Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung bei der  
Bayerischen Landesärztekammer **online** über  
[www.blaek.de/online/fortbildungskalender](http://www.blaek.de/online/fortbildungskalender) oder über  
das bei der BLÄK (Telefon 089 4147-307) verfügbare  
**Anmeldeformular** ausschließlich schriftlich erfolgt.

Eine Teilnahme ist nur nach von der BLÄK schriftlich  
bestätigter Kursplatzzusage möglich. Bitte bringen Sie  
dieses Schreiben zur Teilnehmer-Registrierung am  
Veranstaltungstag mit.

Sofern die feuerpolizeilich zulässige, maximale  
Teilnehmerzahl erreicht ist, darf Ihnen aus  
sicherheitstechnischen und haftungsrechtlichen  
Gründen kein Zutritt mehr gewährt werden.

## Einladung zum

## 13. Suchtforum in Bayern

eine Kooperationsveranstaltung von



Bayerische Akademie für  
Sucht- und Gesundheitsfragen  
BAS



BAYERISCHE  
LANDESAPOTHEKERKAMMER



BAYERISCHE  
LANDESÄRZTEKAMMER



**Familie und Sucht –  
Schicksal Familie oder Familien-Schicksal?**

**5. Dezember 2014**

**Nürnberg**